Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1869

217 (17.9.1869)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg,

sowie für die

Bezirksämter und Amtsgerichte Offenburg und Gengenbach.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags, und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 fl., für den Landpostbezirk 1 fl. 2 kr., für die übrigen Postbezirke 1 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 3 kr.

Nro. 217. Offenburg, Freitag den 17. September **1869.**

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 14. Sept. Wir haben in unserem gestrigen Blatte nach dem „Staatsanzeiger" die Liste der Herren mitgetheilt, welche von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog für die bevorstehende Landtags-Sitzung in die Erste Kammer berufen wurden. Wir können nicht umhin, unserm Bedauern einen Ausdruck zu geben, in derselben die Namen zweier Männer nicht wieder zu finden, die seit Jahren einen hervorragenden Antheil an den Geschäften des hohen Hauses genommen hatten; wir meinen die HH. Dr. Bertheau von Mannheim und Fabrikant Faller von Lenzkirch. Beide gehörten zu den einsichtigsten und den zuverlässigsten Vertretern der national-liberalen Politik, welche die Regierung im Einverständniß mit dem Lande befolgt. Um so mehr ist zu beklagen, daß der Erste durch seine geschwächte Gesundheit, der Zweite durch geschäftliche Rücksichten gehindert ist, sich an den Verhandlungen des bevorstehenden Landtages zu betheiligen. Daß Beide nach wie vor für die nationale und die liberale Sache eintreten werden, bezweifeln wir nicht. (K.Z.)

München, 13. Sept. (Schw. M.) Die Exkönigin Marie von Neapel hatte, wie man sich erinnern wird, schon vor Jahren einmal mehrwöchentlichen Aufenthalt im Ursulinerinen-Kloster zu Augsburg genommen und ist damals nur mit Mühe wieder daraus entfernt worden. Seit vorigem Freitag weilt sie wieder daselbst; doch wird sie diesmal schwerlich lange bleiben können, da sie ihrer Entbindung schon bald entgegensieht. — Bis übermorgen werden sämmtliche Staatsminister aus ihren Urlauben hier wieder eingetroffen sein, und dann die Schlußberathungen über die Vorlagen stattfinden, welche dem in nächster Woche zusammentretenden Landtag zu machen sind. — In Augsburg ist die Eröffnung der Volksschulen bis 1. Okt. vertagt worden wegen der dort herrschenden Scharlachkrankheit. — In Würzburg hat der Blitz in das Zuchthaus eingeschlagen und das dadurch entzündete Feuer großen Schaden angerichtet.

München, 14. Sept. Franz de Assisi, der Gemahl der Exkönigin Isabella von Spanien, ist heute hier eingetroffen. — Der österreichische Reichskanzler Graf Beust kam heute Morgen hier an und setzte am Abend seine Weiterreise nach der Schweiz fort. — Fürst Hohenlohe wird morgen hier zurückerwartet.

Königsberg, 13. Sept. Bei dem heute stattgefundenen Provinzialfest brach durch den Andrang der Volksmenge das Brückengeländer des Schloßteichs. Es wurden bis Abends 10 Uhr 24 Todte aufgefischt.

Lemberg, 13. Sept. Der Landesausschuß wird dem Landtage in der ersten Sitzung einen Antrag auf Abänderung der Wahlordnung vorlegen. Statthalterei-Leiter Possinger stellte die Genehmigung der Regierung in Aussicht.

Wien, 13. Sept. Den drei schon eröffneten Landtagen folgt am Mittwoch eine Serie von Landtagen. Der galizische und böhmische kommen indeß erst später an die Reihe. In Böhmen, sagt die „N. Fr. Pr.", als Vorspiel für die Nachwahlen terroristisches Treiben der Czechen, so sich durch Zertrümmerung von Fensterscheiben in den Häusern der Gegner geistreich manifestirt. In Lemberg aber eines der lächerlichsten Schauspiele, das die konstitutionelle Welt gesehen hat, da die polnischen Radikalen jetzt inne werden, daß das von ihnen reformirte Wahlgesetz sie völlig lahm legt. Nun verlangen sie Vertagung der Nachwahlen, was natürlich widersinnig ist, denn helfen kann ja doch nur der Landtag. Die radikalen polnischen Komitee's sind in der Auflösung begriffen.

Basel, 11. Sept. Heute faßte der internationale Arbeiterkongreß folgenden Beschluß:

Der Kongreß erklärt, daß alle Arbeiter die Bildung von Gewerksgenossenschaften in den verschiedenen Gewerken anstreben sollen. Sobald sich solche Genossenschaften bilden, sollen die Sektionen, die verbundenen Gruppen und die Zentralausschüsse derjenigen Vereine, welche dem nämlichen Gewerke angehören, davon unterrichtet werden, damit die Bildung nationaler Verbände der Gewerksgenossenschaften in Angriff genommen werden kann. Diese Verbände sollen beauftragt werden, alles ihren Industriezweig Betreffende zu sammeln, die gemeinschaftlich zu ergreifenden Maßregeln zu berathen und auf die Durchführungen und das Gelingen derselben hinzuarbeiten, bis das heutige Lohnsystem durch die Assoziation der freien Arbeiter verdrängt worden ist. Der Kongreß beauftragt den Generalrath, im Fall, daß das Bedürfniß sich herausstellt, die internationale Verbindung der Gewerksgenossenschaften zu vermitteln.

Sodann trennt sich der „Kongreß" unter dem Ruf:

„Es lebe die sozialdemokratische Republik!"

Aus **Florenz,** 11. d.. wird der „Gazz. di Venezia" telegraphirt, daß gegen die Deputirten Lobbia, Martinati, Benelli, Novelli und Caregnato ein Dekret erlassen wurde mit der Aufforderung, vor Gericht zu erscheinen, um gegen die wider sie erhobene Anklage, „ein Verbrechen erdichtet zu haben", sich zu vertheidigen. Ein zweites Decret zitirt blos die Deputirten Lobbia und Cucchi vor Gericht wegen Verleitung zum Diebstahl der Briefschaften Fambri's.

St. Cloud, 14. Sept. Der Kaiser, der eine gute Nacht gehabt und dessen Besserung gute Fortschritte macht, hat gegen Mittag den Minister Forcade empfangen und wird im Laufe des Tages auch noch General Prim empfangen (der also nicht, wie ein Telegramm gemeldet, von Vichy direkt nach Madrid gereist ist).

Madrid, 14. Sept. Die „Madr. Ztg." wird nächstens drei Schreiben veröffentlichen. Das eine wird auf Cuba die Kultusfreiheit einführen, das andere wird die Formen feststellen, nach welchen die Wahlen der Abgeordneten zu den Cortes vorgenommen werden sollen, und das dritte endlich wird die Freiheit der Kreditanstalten einführen. — Eine Karlistenbande in Katalonien hat sich nach Frankreich geflüchtet.

St. Petersburg, 3. Sept. Die „St. Petersburger Ztg." berichtet: Die Erneuerung der Cartellconvention mit Preußen soll von der preußischen Regierung definitiv abgelehnt worden sein.

St. Petersburg, 10. Sept. Ueber den religiösen Wahnsinn der Skopzen laufen wieder neue und noch schauerlicher klingende Nachrichten ein. So z. B. schreibt das Blatt „Don": „Am 13. d. begaben sich 400 Skopzen aus Balaschow nach dem nächstgelegenen Orte, um zu beten und

---

Der Spion.

Von

J. F. Cooper.

(Fortsetzung.)

Cäsar hatte genug gehört, um zu wissen, daß ihm von diesem Paar wenig Gefahr drohe. Seine Zähne klapperten vor Kälte und Furcht, und das Bild der Behaglichkeit darinnen spornte ihn an, hineinzugehen. Er näherte sich der Thüre mit großer Vorsicht und klopfte ganz demüthig an. Hollister erschien mit gezogenem Säbel und fragte mit rauher Stimme, wer draußen sei; dieses diente freilich nicht, seine Lebensgeister zu stärken, aber die Furcht lieh ihm wieder Kraft, seinen Auftrag zitternd auszurichten.

„Komm' näher," sagte der Sergeant mit militärischer Schärfe und blickte den Schwarzen mißtrauisch an, wie er ihn an's Licht brachte, „komm' näher und gib deine Depesche ab. — Aber halt, Kerl, hast du denn auch unsere Parole?"

„Ich gar nicht weiß, was er ist," sagte der Schwarze, an Armen und Beinen zitternd.

„Wer gab Euch den Auftrag, hierher zu reiten?"

„Ein mager Massa, mit einer Brille," versetzte Cäsar; „er ist gekommen Doktor den Kapitän Singleton."

„Das ist Doktor Sitgreaves; er weiß selber nie die Parole. Wäre es Kapitän Lawton gewesen, Schwarzer, der hätte dich nicht hergeschickt, so nahe zu einer Schildwache, ohne die Parole. Du solltest eigentlich eine Pistolenkugel durch den Kopf haben, aber das wäre grausam, denn wenn du schon schwarz bist, so bin ich doch keiner von denen, die glauben, die Neger hätten keine Seelen."

„Gewiß, ein Neger hat eben so gut eine Seele, wie ein Weißer," sagte Betty. „Komm her, alter Mann, und wärme dir die klappernden Knochen hier am Feuer; ich weiß, daß ein Guinea-Neger die Hitze so gern hat, wie ein Soldat die Flasche."

Cäsar gehorchte stillschweigend, und ein Mulattenjunge, der in der Stube auf einer Bank schlief, mußte den Brief des Wundarztes in das Haus tragen, wo die Verwundeten ihr Quartier hatten.

„Da," sagte die Marketenderin und reichte Cäsar ein Pröbchen von dem Artikel, den sie am liebsten hatte, „trink 'nen Schluck, armer Kerl, das wird dir die schwarze Seele im Leibe wärmen und dich auf dem Rückweg wacker halten."

„Ich sage Euch, Elisabeth," sprach der Sergeant, „daß die Seelen der Neger wie die unsern sind. Ach, wie oft habe ich den guten Herrn Whitfield sagen hören: es gibt keinen Unterschied der Farben im Himmel. Darum ist es vernünftig, daß ich glaube, die Seele dieses Schwarzen sei so weiß, wie die meinige und selbst wie die des Majors Dunwoodie."

„Ja, das ist sie auch!" rief Cäsar etwas bitter, da er sich an dem Schluck von der Frau Flanagan wunderbar gestärkt fühlte.

„Eine gute Seele der Major, allewege!" versetzte die Marketenderin, „und eine wohlthätige Seele — und eine tapfere Seele obendrein; und

sich zu geißeln. Nackt, mit zerfetzten Kleidern und blutrünstigen Körpern langten sie schon dort an, doch sollte es auf dem Heimwege noch ärger und toller zugehen. Einer unter ihnen, Namens Wasiloff, erklärte sich als Gottgesandter und Christus in Person und viele andere riefen sich nach ihm als Heilige aus. Sie erklärten, es sei nothwendig, Menschenopfer zu bringen, und rissen fünf aus der Menge heraus, warfen sie zwischen mehrere übereinander gestürzte Holzkarren und zündeten diese letzteren an. Ein Weib, das sich zur heiligen Paraskina ausgerufen hatte, geißelte eine Magd so lange, bis dieselbe den Geist aufgab. Ein anderes Weib wurde von den Wüthenden förmlich zu Tode getreten. Mit einem Worte, es kamen dabei Scheußlichkeiten vor, wie sie die Feder nicht wiederzugeben vermag. Das Gericht hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und viele der Hauptschuldigen verhaftet."

Vermischte Nachrichten.

* Appenweier, 15. Sept. Heute Abend 10½ Uhr verunglückte zwischen hier und Windschläg der bei dem Zuge Nr. 72 beschäftigt gewesene Eisenbahnschaffner Josef Dengler von St. Georgen bei Freiburg, indem derselbe von einem Eisenbahnwagen herunterstürzte und durch die nachfolgenden Wagen überfahren wurde. Die Leiche des Verunglückten wurde heute Abend nach St. Georgen verbracht.

— Gengenbach, 14. Sept. Die heutige Nummer dieses Blattes enthält einen Correspondenzartikel von hier, worin mitgetheilt wird, daß die Ehefrau des Paul Wußler zu Reichenbach von letzterm wahrscheinlich erdrosselt worden sei, mit dem, daß derselbe seine ruchlose That bereits gestanden habe.

Diese Mittheilung des unberufenen Correspondenten ist falsch.

Gengenbach, 14. September 1869.

Großh. Amtsgericht.
Neumann.

(Demnach wäre die ganze Mittheilung des „unberufenen Korrespondenten" falsch? Dem ist aber doch, nach allem was wir hören, nicht so. Mit der Form, in welcher uns das Großh. Amtsgericht Gengenbach die Aufnahme seiner Erklärung empfiehlt, können wir uns nicht einverstanden erklären, da ihm der redaktionelle Theil unseres Blattes durchaus nicht in gleicher Weise zu Verfügung steht wie der Verkündigungstheil, und da wir ja sonst zu jeder Berichtigung gerne bereit sind. Die Redaktion.)

— Karlsruhe, 15. Sept. Die angekündigte Ausstellung von Zuchtrindvieh wird statt finden, wie die landwirthschaftl. Zentralstelle bekannt macht. (Ldw. Wchbl.)

— Das Zentralkomitee des badischen Frauenvereins hat ein Schriftchen herausgegeben **„Ueber den Unterricht in weiblichen Handarbeiten an den badischen Volksschulen"**, welches, gestützt u. a. auf die Mittheilungen aus 36 Vereinsabtheilungen, einen Abriß des gegenwärtigen Zustandes, seiner Mängel und der Mittel und Wege zur Besserung liefert. Das Uebel liegt in dem gänzlichen Mangel eines methodischen Handarbeiten-Unterrichts, eines Unterrichts, welcher nicht nur eine mechanische Handfertigkeit verleiht, sondern zu selbständiger Weiterbildung befähigt, und welcher dabei, vom Einfachsten zum Künstlicheren und Schwereren aufsteigend, ein vollständiger, einen gewissen Kreis weiblicher Handarbeiten gründlich erschöpfender ist. Die wesentlichste Voraussetzung für eine Verbesserung in diesem Sinne ist systematische Ausbildung der Lehrerinen, wie solche in Württemberg, in der Schweiz ꝛc. jetzt ernstlich in Angriff genommen ist. Es wird um so nöthiger sein, diesen Gegenstand in Baden direkt durch Gründung einer besondern Unterrichtsanstalt (mit 6monatlichem Lehrkurs) in die Hand zu nehmen, als in den genannten Ländern dem eigenen Bedürfniß weitaus noch nicht Genüge geleistet werden kann. Der mit einer solchen Anstalt unmittelbar verknüpfte Aufwand würde wohl von der Staatskasse bestritten werden; der Aufwand für die Schülerinen, deren vorerst etwa 20 in Aussicht genommen sind und welcher sich auf 80—100 fl. einschließlich freier Station belaufen dürfte, wäre von den Schülerinen selbst oder den Schulgemeinden ꝛc. zu tragen. Hier, sowie in der Sorge für bessere Bezahlung, Prämiirung oder ähnliche Aufmunterungen für die so vorgebildeten Lehrerinen, dann in Ueberwachung des Unterrichts fänden die Frauenvereine ein reiches und dankbares Feld ihrer Wirksamkeit, und es darf die Thatsache erwähnt werden, daß schon die bloße Anregung dieser Sache die Neubildung mehrerer Vereine bewirkt hat. Für die Kosten der ersten Einrichtung und manches Andere, was naturgemäß dem Zentralkomitee anheimfallen wird, wendet sich dasselbe an den Gemeinsinn der Bevölkerung unseres Landes und an deren Verständniß dafür, daß es für eine gesunde wirthschaftliche Entwickelung kaum etwas Wichtigeres gibt als eine gehörige Ausbildung der weiblichen Hausarbeit. Mit der Ueberzeugung, daß dieser Aufruf keine vergebliche sein wird, schließen wir diese Skizze und verweisen im Uebrigen auf das Schriftchen selbst.

(Bad. Chr.)

— Vom Neckar, 11. Sept. Am 5. d. M, Abends 9 Uhr, wurde in Käserthal der Bürger A. Geyer 3. in seinem Hofe meuchlings angefallen und mit 5 Messerstichen in den Kopf und Rücken lebensgefährlich verwundet. (Nach neueren Nachrichten soll derselbe bereits seinen Wunden erlegen sein.) Ein der That Verdächtiger ist bereits gefänglich eingezogen. Die Ergebnisse der bereits eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung werden wir später mittheilen. (V.B.Z.)

— Hottingen, A. Säck., 9. Sept. (Albb.) Gestern wurde hier das Fest der Eröffnung der Murgthalstraße gefeiert. Der Mittelpunkt desselben war in Hottingen. Besonders bemerkenswerth ist noch, daß während dem Bau dieser Straße kein Menschenleben verloren ging, ja nicht einmal ein Arbeiter eine Hand oder einen Fuß verletzte, und doch wurden über 250 Zentner Pulver verbraucht. Hier kann man mit Recht sagen, daß der Himmel dieses Werk gesegnet hat.

— Aus Baden. (B.Bl.) Die leidige Sitte des Schießens, bezw. des Spielens mit Feuergewehren hat dieser Tage wieder anläßlich eines Hochzeitfestes zu Malterdingen, A. Emmendingen, ein bedauerliches Unglück zur Folge gehabt. Ein Bursche probirte an einem geladenen Terzerol herum; plötzlich ging dasselbe los und der Pfropfen fuhr einem Musiker in das linke Auge, welches vollständig zerstört wurde; dem Urheber des Unglücks wurde ein Fingerglied zerschmettert.

— Antogast, 15. Sept. Dieser Tage waren die beiden Verbrecher, welche hier die schauderhafte Mordthat an Hrn. Mathiß aus Freiburg verübt haben, unter gehöriger Begleitung, hier, um am Ort der That selbst ein Verhör zu bestehen.

— Herrenberg, 12. Sept. (N. T.) Der in Straßburg verhaftete, sofort auch als Raubmörder des als Badegast in Antogast um's Leben gekommenen Fabrikanten Mathiß von Freiburg erkannte Kriegsreservist Karl Döbich ist in Unterjettingen, diesseitigen Oberamts, heimathberechtigt und der Sohn des wegen versuchten Mords und wegen Raubs zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten, 1863 aber unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika begnadigten ehemaligen Korbmachers Jakob Döbich von da, gebürtig aus Unterschwandorf, Oberamts Nagold.

— Würzburg, 13. Sept. Gestern Abend gegen 8 Uhr zündete ein Blitzstrahl im neuen Zuchthause für weibliche Sträflinge jenseits des Mains, und in wenigen Stunden war das ganze große Gebäude ausgebrannt. Menschenleben sind, wie wir hören, keine verloren gegangen, doch dürfte dieser Unfall eine Warnung sein, wenigstens an Staatsanstalten, wo so viele Menschen und zudem eingeschlossen sich befinden, Blitzableiter anzubringen. (A. Z.)

— Pesth, 11. Sept. (Presse.) In der Nacht vom 8. auf den 9. wurde der Bihar-Diosszeger Postwagen ausgeraubt. Die Räuber knebelten den Postillon und bemächtigten sich der fünf Briefgeldbeutel.

— (Japanische Gerechtigkeit.) Die Bestrafung des Verbrechens nach dem mosaischen Grundsatze „Auge um Auge, Zahn um Zahn", die bei uns schon längst abgeschafft ist, steht in Japan noch in voller Blüthe. Das letzte Beispiel einer solchen kommt aus Osaka, wo eine Stiefmutter schuldig befunden worden war, ihre beiden Stiefkinder von 5 resp. 3 Jahren in einem heißen Bade zu Tode gekocht zu haben, und verurtheilt wurde, allmälig in Oel gekocht zu werden. Ein eigenthümlicher Zug in der japanischen Rechtspflege ist der, daß als Warnung alle Stiefmütter in ganz Osaka angewiesen wurden, eine bestimmte Menge zu dem Oel zu liefern, in welchem die Kindsmörderin ihre Strafe fand.

---

alles, was Ihr von ihm haltet, Sergeant, halte ich auch von ihm."

„Was das anbelangt," versetzte der Veteran, „da ist einer überm Washington, der die Seelen erkennt und richtet; aber das will ich sagen, Major Dunwoodie ist ein Ehrenmann, der niemals sagt: geht, Kinder, sondern nur immer: kommt, Kinder, und wenn einem armen Schelm ein Sporn oder ein Riemen fehlt oder was mehr, da hat er gleich das Silber in der Hand und ersetzt's ihm, und das aus seinem eigenen Sack!" —

„Wie, was, sitzt Ihr hier müßig, wenn Alles, was ihm theuer ist, in Gefahr schwebt?" schrie eine Stimme in athemlos abgebrochenen Lauten; „auf, auf zu Pferd und folgt Euerm Kapitän; zu den Waffen und auf's Pferd, schnell oder Ihr kommt zu spät!"

Diese unerwartete Unterbrechung brachte plötzlich eine Verwirrung unter die Trinkenden. Cäsar flüchtete sich ins Kamin, wo er sich hielt, der Hitze ungeachtet, die einen weißen Mann geröstet haben würde. Sergeant Hollister drehte sich schnell auf dem Absatz um und zog im Augenblick den Säbel, dessen Klinge im Feuer glänzte; aber als er gewahr wurde, daß der Schreier der Krämer sei, der an der offenen Thüre stand, stürzte er zurück, wo der Schwarze war, mit einer Art militärischer Schlauheit, welche ihn die Kräfte concentriren lehrte. Betty allein hielt an ihrem gegenwärtigen Tische aus. Sie füllte das Glas mit einer guten Qualität des bekannten Artikels, reichte es dem Krämer hin und schrie:

„Sapperment, auf Euer Wohlsein, Herr Krämer oder Herr Birch oder Herr Beelzebub oder wie Ihr sonst heißt! Ihr seid doch ein ehrlicher Teufel und ich hoffe, daß Euch der Faltenrock gepaßt hat. Kommt her, Bester, schürt mir einmal das Feuer. Der Sergeant Hollister will Euch nicht wehe thun, weil er sich fürchtet, Ihr möchtet ihm einen Genickfang versetzen; nicht wahr, Sergeant, mein Schatz?"

„Weiche von hinnen, du unheimlicher Gast!" rief der Veteran und drückte sich immer näher an Cäsar, er hob dabei immer ein Bein um's andere auf wegen der Hitze; „gehe in Frieden! Hier ist Niemand, der dir dienen will und du suchst das Weib vergebens; eine barmherzige Hand wird sie aus deinen Klauen reißen." — Der Sergeant hörte auf, laut zu sprechen; aber die Bewegung seiner Lippen ging fort und nur ein paar abgebrochene Gebetsformeln konnte man hören.

Das Gehirn des Weibes war in einem solchen Taumel, daß sie nicht recht verstehen konnte, was ihr Geliebter meinte; aber es kam ihr ein neuer Gedanke und sie schrie:

„Wenn mich der Mann sucht, was ist da weiter? Bin ich nicht eine verwittwete Weibsperson und mein eigenes Eigenthum? Und Ihr sprecht von Zärtlichkeit, Sergeant, aber ich sehe meiner Seel wenig davon. Ihr sollt wissen, daß Herr Beelzebub hier frei von der Leber weg reden darf, und es wird mir angenehm zu hören sein."

„Weib," sagte der Krämer, „sei ruhig, und Ihr, thörichter Mann, steigt zu Pferde! Zu den Waffen, auf's Pferd, und fliegt hin, Euerm Offizier zu Hülfe, wenn Ihr den Rock, den Ihr tragt, nicht entehren wollt!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Basel, 11. Septbr. Der Sitzungssaal der Internationalen ist mit den Fahnen der verschiedenen Nationen geschmückt. Links und rechts vom Präsidial bemerkt man in Form von Trophäen die Werkzeuge der Arbeit und zur Darstellung der Hauptindustrie Basels mehrere prachtvolle Ecossais-Bänder, wie man vernimmt, ein Geschenk des von den Internationalen am meisten verfolgten Bandfabrikanten an einen Führer derselben. Die Diskussion über die Eigenthumsfrage nahm die ganze gestrige Vormittagssitzung in Anspruch, ohne zu einem Abschluß zu gelangen. Doch zeigte sich, daß die Anhänger des Communismus in entschiedener Mehrheit sind. — Das Ereigniß der Sitzung war die Ankunft eines Delegirten aus Amerika, der mit lang andauerndem Applaus begrüßt wurde.

Bürger Tolain von Paris machte u. a. aufmerksam, daß der Ackerbau am Kongreß nicht vertreten sei, und zeigte, daß es nicht wohl angehe, in Abwesenheit der Bauern die Frage des Grundeigenthums zu entcheiden. Er hob auch hervor, daß die Fortschritte nicht von den Volksmassen, sondern von einzelnen Männern ausgehen. Auf die Freiheit legt der Redner mehr Gewicht als auf die Gleichheit; er gibt zu bedenken, daß nur durch das individuelle Eigenthum der Mensch frei sein kann. Der Kollektivbesitz ist ohne willkürliche Reglementirung der Einzelnen nicht denkbar; er führt zum ärgsten Despotismus.

Bürger Richard von Lyon ist vor allem für die Gleichheit; ohne dieselbe sei die Freiheit eine Lüge. Den Kollektivismus hat man freilich noch nicht versucht, wohl aber den Individualismus, und wir wissen, welche Uebel dieser erzeugt hat.

Bürger Langlois von Paris tritt mit großer Heftigkeit gegen den autoritären Communismus auf. Die Erde gehört allen, dieses Eigenthum kann an Einzelne vergeben werden, die Bedingungen dieser Uebergabe können von Zeit zu Zeit nach Bedürfniß modifizirt werden, aber man kann nichts beschließen ohne die nächstbetheiligten, die Landarbeiter. Der Sprechende möchte es nicht noch einmal erleben, daß die Landarbeiter gegen die industriellen Arbeiter auftreten. Zur Lösung der sozialen Frage empfiehlt er die Abschaffung der Rente und die Organisation des unentgeltlichen Kredites.

Bürger Bakunin. Das Grundeigenthum ist durch Eroberung, durch die rohe Gewalt begründet worden, und wird durch Gewalt fallen. Im Erwerb des Bodens durch Kauf und Verkauf liegt noch mehr Brutalität als in der rohen Gewalt, welche ursprünglich den Boden zum Privateigenthum gemacht hat. Der Redner will alle Staaten abschaffen, an ihre Stelle soll der internationale Bund und die solidarisirte Gemeinde treten.

Bürger Lessner behauptet, die Wissenschaft habe schon entschieden für den Communismus, indem anerkannt sei, daß der Großbetrieb der Landwirthschaft mehr rentirt als die Zwergwirthschaft. Die Bauern fürchtet er nicht. Man muß sie nur belehren, daß es zu ihrem Heil ist, wenn man sie aus freien Grundeigenthümern zu Staatsleibeigenen macht.

Bürger J. Ph. Becker findet überflüssig, daß jeder Redner seine zehn Minuten voll in Anspruch nehme, überflüssig daß man schon gesagtes wiederhole, überflüssig daß man sich mit der Organisation der künftigen Gesellschaft befasse. Das heiße sich um ungelegte Eier bekümmern. Es wird doch immer nur geschehen, was geschehen kann. Wer für gemeinschaftlichen Besitz ist, muß auch für gemeinschaftlichen Betrieb sein, und umgekehrt. Neue Resolutionen sind überflüssig. Bestätige man einfach die Brüsseler Beschlüsse.

Bürger E. Bartaret aus Frankreich hat nicht Angst vor dem Kampf, aber vor dem Tag nach der Revolution. Will man nicht das Gewonnene auf's Spiel setzen, so darf man nicht gewaltsam vorgehen, sondern muß den Weg der allmäligen Umwandlung wählen. Verwende man die Rente zum allmäligen Rückkauf des Bodens. Das scheint ihm der beste Plan; wer einen bessern weiß, soll es sagen. Für jetzt sollte man noch nicht abschließen, sondern die Auffindung der praktischen Mittel der Zukunft überlassen.

In der Nachmittagssitzung wurde die Diskussion über das Grundeigenthum geschlossen. Die Abstimmung ergab, daß für jetzt blos über die grundsätzliche Frage zu entscheiden sei; 54 gegen 4 Stimmen beschlossen, daß die Mehrheit des Volkes das Recht hat das Privateigenthum an Grund und Boden aufzuheben und in kollektives Eigenthum zu verwandeln. Späterer Diskussion bleibt überlassen, wie dann der Betrieb der Landwirthschaft einzurichten sei.

Bezüglich des Erbrechtes beantragt die Kommission zu erklären, daß dasselbe ungerecht, dem Fortschritt hinderlich, überdies mit der Aufhebung des Privateigenthums am Boden unverträglich und daher abzuschaffen sei. Es wurde 2½ Stunden diskutirt, bis Bürger Liebknecht Schluß beantragte, weil durch Beichlüsse über solche theoretische Fragen man sich höchstens lächerlich machen könne und praktische Fragen noch auf den Kongreß warten.

Mit großer Mehrheit wurde Schluß erkannt. 32 Vertreter stimmten auf Abschaffung des Erbrechtes, 23 gegen den Antrag der Kommission, 13 enthielten sich, 7 waren abwesend. Ein absolutes Mehr ist also nicht herausgekomm n.

Bürger Liebknecht hat mit nein gestimmt, weil für einen ächten und ganzen Communisten die Frage des Erbrechtes gar keine Frage mehr ist; er beantragt Abstimmung über einen Antrag von Eccarius (Beschränkung der Testierfähigkeit und Einführung einer ausgibigen Erbsteuer zu Gunsten der Arbeiter).

Folgt ein langer und heftiger Tumult, über dem es dunkel wird. Endlich wird Licht gemacht und abgestimmt. Zu dem Antrag sagen 19 Mitglieder Ja, 37 Nein, 6 gar nichts, 13 haben sich entfernt. (Basl. Nachr.)

Bekanntmachungen.

3054. Gengenbach. Nr. 4396. **Ehrenerklärung.** J. A. S. gegen Bernhard Schilli von Schwaibach wegen Ehrenkränkung des Gemeinderechners Ludwig Bartle daselbst hat Angeklagter erklärt, daß er mit den dem Ankläger zugefügten Beleidigungen diesem schweres Unrecht gethan habe; demselben daher Abbitte leiste; sämmtliche Kosten trage und gestatte, daß diese Ehrenerklärung veröffentlicht werde, wogegen Ankläger seine Anklage zurücknimmt. Gengenbach, den 11. Septbr. 1869. Großh. Amtsgericht.
Neumann. z. Begl. Pfähler.

Offenburg. Die Einquartirungsliste für hiesige Stadt ist nunmehr neu aufgestellt und liegt auf diesseitiger Kanzlei offen.

Wir ersuchen deßhalb die hiesigen Bürger und Einwohner, um spätere Beschwerden zu vermeiden, von genannter Liste jetzt schon Einsicht nehmen und etwaige Einwendungen gegen die betr. Klasseneintheilung diesseits vortragen zu wollen.

Offenburg, den 15. Septbr. 1869.
Das Bürgermeisteramt.
Schaible.
22. Thalmann, P.-C.

Zwangsversteigerungs-Widerruf.

3070. Die gegen Franz Berenz Eheleute und Kinder hier unterm 4. d. M. auf Montag den 4. Oktober d. J. nach Altenheim ausgeschriebene Zwangsliegenschafts-Versteigerung findet nicht statt, nachdem der betreibende Gläubiger eine weitere Borgfrist bewilligt hat.

Offenburg, den 16. Sept. 1869.
Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber,
Großh. Notar.

Steigerungs-Ankündigung.

2910. 3. 3. In der Gantsache des Adlerwirths August Krämer von Haslach werden
Freitag den 8. Octbr. 1869,
früh 8 Uhr,
auf dem Rathhause dahier die nachbeschriebenen Liegenschaften einer zweiten Versteigerung mit dem Anfügen ausgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.

Liegenschaften:

1.

Ein zweistöckiges Wohn- und Gasthaus mit der Schildgerechtigkeit zum schwarzen Adler in der Hauptstraße, neben Gustav Haberstroh und der Gasse mit
Einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, neben Anton Sahl und selbst, taxirt zu . . . . . 8000 fl.

2.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Kirchgasse, neben sich selbst u. Allmendgäßchen, taxirt zu . . . . 1100 fl.

3.

Ein Morgen Acker unter dem Gottesacker, einers. Eduard Hansjakob und Fridolin Kistler, und zwar die Hälfte hieran, wie die Pfähle geschlagen sind, neben Eduard Hansjakob, taxirt zu 350 fl.

4.

Die zweite Hälfte von obigem Grundstück, neben Anton Kornmaier, taxirt zu . . . . . 350 fl.

5.

Von sämmtlichen Matten im Mühlegrün

Abtheilung I.

Die ganze Matte auf der Gemarkung Fischerbach mit Einschluß von ca. 62 Ruthen Wiesen auf Haslacher Gemarkung, an den Wässerungsgraben und Weg anstoßend, tarirt zu . . 1700 fl.

6.

Die sämmtlichen auf Haslacher Gemarkung gelegenen Matten, neben Xaver Hättich, Luitgarde Kinast, Wilhelm Krämer, Wässerungsgraben und Kinzig, ungefähr 3 Viertel haltend, taxirt zu . . . . 720 fl.

7.

1 Viertel Wiese im Stricker, neben Leopold Eisenmann u. Eduard Basler, taxirt zu . . . . . 200 fl.

8.

1 Viertel 25 Ruthen Acker in Sandhasenhalden, neben Josef Neumaier und Josef Walz . . . . 150 fl.

9.

2 Viertel Wald im Holzbach, einers. Johann Hafer, anders. Lorenz Schilli, taxirt zu . . . . . 400 fl.

10.

15 Ruthen Garten im Stadtgraben, neben Leopold Eisenmann und Fabian Schättgen, taxirt zu . . 400 fl.

11.

Circa 1½ Sester Acker und 9/16 Sester Reben in dem sog. Herrenberg, neben Josef Moser, Fuhrmann, und Franz Aiple und Stadtallmend, Fischerbacher Gemarkung, taxirt zu . 400 fl.

Haslach, den 27. August 1869.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gerichtsnotar Ziegler.

Fahrnißversteigerung.

3061.2.1. Am Samstag den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, läßt Zimmermann Krauß in der Behausung hinterm röm. Kaiser dahier folgende Fahrnisse versteigern:

1 nußbaumenen Tisch, 1 großen Kasten, 1 do. kleinen, 2 Nachttischle, 1 Canapee, 3 Tröge, 1 Waschtischle, 1 Küchenkasten, 2 eis. Oefen, 1 Drehbank, 2 Fugladen (eine neu), verschiedene Marktstandböcke, 1 Haufen Dung, verschiedenes Nutz- und Brennholz und sonstigen verschiedenen Hausrath.

Offenburg, den 15. Septbr. 1869.
A. A.:
Wilh. Weber.

Zeugniss.

3057. Durch die Herren Breh & Grether, vormals B. Kirch, in Freiburg i. B. wurde unserer Gemeinde eine neue Feuerlöschspritze gefertigt, welche am 3. d. M. von uns über-

nommen und dabei einer eingehenden Prüfung unterworfen wurde, wobei sich ergab, daß nicht nur alle Anforderungen Genüge geleistet, sondern sowohl die Höhe und Reinheit des Strahles als auch die Masse des ausgeworfenen Wassers alle Erwartungen und Bedingungen übertraf.

Der Bau sowohl des Wagens als die Construction und Ausführung des hydraulischen Werkes läßt nichts zu wünschen übrig, und haben sich die Herren Oberamtmann Montfort und Bezirksbaumeister Kalliwoda von Offenburg, welche als Prüfungscommission die Probe vornahmen, in der günstigsten Weise darüber ausgesprochen.

Wir erachten es für unsere Pflicht, dies zu veröffentlichen, damit auch andere Gemeinden, welche Feuerlöschspritzen anzuschaffen haben, Veranlassung nehmen, solche aus der Fabrik obengenannter Firma zu beziehen, und wir empfehlen dieselbe bestens.

Weier bei Offenburg, den 14. Sept. 1869.

Der Gemeinderath.
Vetter,
Wacker,
Wacker,
Vetter.

Geld auszuleihen.

3037. 3. 2. Gegen gesetzliches Unterpfand sind folgende Kapitalien zu 4½ Prozent bei der unterzeichneten Verrechnung auszuleihen, und zwar:

1) gleich baar	. . . .	800 fl.,
2) am 11. November 1869	. .	1500 fl.,
3) am 10. Dezember „	. .	2500 fl.,
4) am 13. „ „	. .	8000 fl.
zusammen		12,800 fl.

Zell a. H., den 14. Septbr. 1869.

Die Verrechnung des Pfarrkirchenfonds.
Bruder.

Geld auszuleihen.

3036.3.2. Bei der unterzeichneten Verrechnung sind folgende Kapitalien gegen gesetzliches Unterpfand zu 4½ Prozent auszuleihen, und zwar:

1) gleich baar	. . . .	300 fl.
2) am 10. Dezember 1869	. .	1200 fl.
zusammen		1500 fl.

Zell a. H., den 14. Septbr. 1869.

Die Verrechnung des Spitalfonds.
Bruder.

3066. 2. 1. Zu verkaufen hat mehrere sehr schöne Eichen, Linden, Eschen, Pappeln, Birken und Kirschbäume auf dem Stock:

E. Schwär in Offenburg.

Zwei Zimmer

im dritten Stock meines Hauses, auf die Hauptstraße gehend, sind zu vermiethen.

B. Sax, Apotheker
3053.2.1. in Offenburg.

Wohnungsvermiethung.

3058.2.1. Gymnasiumsgasse Nr. 344 ist eine Mansardenwohnung an eine kleine Familie zu vermiethen.

Wohnungsvermiethung.

3062. 3. 1. Im Hause des Hrn. Baron von Bussierre ist der ganze dritte Stock auf 1. Okt. zu vermiethen. Näheres bei Hrn. Architekt Armbruster oder Oberjäger Himmelsbach.

Offenburg.

3046. Bahnhofstraße Nr. 114 sind drei möblirte Mansardenzimmer, sogleich beziehbar, zu vermiethen. 2.2.

Wohnungsvermiethung.

3049.3.2. Offenburg. Eine Wohnung in der Kittelgasse mit 4 Zimmern, Küche, nebst einem Dachzimmer, auf Michaeli beziehbar, hat zu vermiethen

Wagner, Werkmeister.

Dungverkauf.

3018. 3. 3. Offenburg. In der Hauptstraße Nr. 3 ist Dung zu verkaufen.

Stadt Madrider verzinsliche Fs. 100 Obligations-Loose.

Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 u. s. f.

Nächste Gewinn-Ziehung am 1. Oktober 1869.

Gegen Einsendung des Betrags ist der Preis eines Obligations-Looses

Rthlr. 16 = fl. 28.

Diese Anlehens-Loose rentiren zum jetzigen Cours, ohne die Chance der größeren Gewinne, auf 5 pCt. Zinsen per anno; sind mit jährlichen Zins-Coupons versehen und spielen in allen Gewinnziehungen so lange mit, bis ihnen einer der im Plane verzeichneten Gewinne, wovon der geringste schon Frs. 100. — beträgt, zu Theil geworden ist. —

Gewinne und Zinsen werden in **Gold** in Paris, Brüssel, Frankfurt ꝛc. bezahlt.

Zur Erleichterung des Ankaufs kann man bei Unterzeichneten diese Obligations-Loose auch gegen **monatliche Ratenzahlungen** erwerben, und schon durch eine sofortige **Anzahlung** von **nur**

Thaler 2. — oder fl. 3. 30. für jedes Loos

spielt solches bereits in obiger Ziehung zu Gunsten des Käufers mit.

Die Beträge können durch Post-Einzahlung, Einsendung oder auch gegen Nachnahme berichtigt werden. Verloosungspläne, sowie jede weitere Auskunft gratis.

Moriz Stiebel Söhne.

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staatseffecten, Actien, Coupons ꝛc. besorgen wir zum Börsencourse. 3052.4.1.

1425.3.5. Auf allen Ausstellungen haben die



Brust-Bonbons



des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 14 kr. in Offenburg bei **Alex. Reiff,** in Haslach bei **K. Gotterbarm,** in Kehl bei Apoth. **Hermann** und bei **M. Lobstein** am Bahnhof, in Kork bei Apoth. **H. Neuer,** in Lahr bei **C. Huber,** in Oberkirch bei **M. Schrempp jr.,** in Renchen bei Apoth. **A. Schwab,** in Freiburg bei Cond. **F. Pfaff,** in Willstätt bei **J. F. Marquardt** und in Wolfach bei **Pius Armbruster.**

Militär-Vorbildungs-Anstalt zu Cassel,

Garde du Corps-Platz Nr. 3.

Schnelle und sichere Vorbereitung zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen, verbunden mit guter Pension, von Hartung, Kgl. Lieutenant a. D. und Dirigent.

Referenzen: Staatsminister a. D. Dr. v. Dehn-Rothfelser zu Cassel, Baron v. Ahlfeld zu Weimar, Graf v. Reichenbach zu Görlitz, Particulier Grabert zu Mannheim, Brauereibesitzer Höpfner zu Karlsruhe.

2441.18.17.

M. Groß,

Schuhfabrikant aus Balingen,
(Württemberg)

bezieht wieder mit seinem schon längst bekannten Damenschuh Lager den Offenburger Spätjahr-Markt, bestehend in schwarzen und farbigen Sommerzeugstiefeln, sowie auch in Kittlederstiefeln für Damen, Mädchen und Kinder.

Die Waare ist wie immer und kann einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen werden. Mein Stand ist mit Firma versehen. 2990.2.2.

Offenburg.

Der Ausverkauf

meiner Kupferschmied-Waaren, bestehend in Brenngeschirren, Brennöfen, Waschkesseln, Wasserkübeln, verschiedenen Formen, messingenen und eisernen Pfannen ꝛc., wird über den hiesigen Jahrmarkt zu sehr billigen Preisen fortgesetzt.

Mein Stand befindet sich vor dem Amthause.

3064. **Fr. Tritschler.**

Offenburg.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

3035. 2. 2. Ich mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **Gypser** hier niedergelassen habe.

Indem ich Aufträge sowohl für in- als auswendige Reparaturen annehme, empfehle ich mich zugleich im Weißeln, Farbenanstrich und Tapezieren, und sichere im voraus meinen geehrten Auftraggebern solide, billige und schnelle Bedienung zu, deßhalb ich geneigtem Zuspruch entgegen sehe.

Th. Fink, Frommgasse Nr. 123
bei Wittwe Siefert.

Offenburg.

3056.2.1. Ein sogenanntes fettes Bratschwein ist in hiesiger Stadt zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Offenburg.

Empfehlung.

3068. 3. 1. Ich bringe einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mein reich assortirtes Lager in Herren-Zug- und Rohrstiefeln, Pantoffeln, Zug- und Schnürstiefeln für Damen und Kinder in Filz, Zeug und Leder, sowie Gummischuhe in allen Größen in empfehlende Erinnerung.

J. Roth, Schuster.

Mein Verkaufslocal ist in meinem Hause, Eck der Kloster- und Glasergasse, mit Firma versehen.

Offenburg.

3055.2.1. Schmied Schaible hat mehrere dauerhafte Kinderwägele zu verkaufen.

Offenburg.

Schuhmacher-Artikel.

3069. 3. 1. **J. Roth** empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Schäften, Vorschuhen in Deutsch- und Französisch-, Kalb-, Rind- und Kidleder, sowie auch in Lasting den verehrten Herren Schuhmachermeistern.

Zimmer zu vermiethen.

3050. 3. 2. Zwei Dachzimmer mit oder ohne Möbel, auf Michaeli beziehbar, hat zu vermiethen

Wagner, Werkmeister.

Bad Hub.

3059. Sonntag den 19. September:

Tafel um 1 Uhr.

Harmonie & Ball,

wozu höflichst einladet:

Häusler.

Für die Redaction verantwortlich A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff und Comp.